

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

St. Jakob

Bruckner, Daniel

Basel, 1750.

Von Pflanzung des Safrantz.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11278

Vor etwan hundert Jahren ist von der Birsbrücke bis an das St. Albans Loth ein Weg dem Ufer des Rheins nach gewesen. Und sind in noch ältern Zeiten die Felder zwischen der Brücke und dem Loth mit vielem Safran gepflanzt gewesen, wie hiervon nachfolgende Verordnungen, so um das Jahr 1400. mögen ergangen seyn, genugsam zeugen:

Von Pflanzung des Saffrants.

„ Als ir wol sehent, wie jets, hie by uns, ein
 „ Louff userstanden ist, der ob Got wil, nuß wirt
 „ sin, daß vil Lüten edel und unedeln zu unser
 „ Statt angefangen hand, Saffrant ze setzende,
 „ der ouch gut an im selbs ist, und wirt; darumb
 „ so hand unser Herren Rat und meister Rürw und
 „ Alt erkent, ufgesetzt und geordnet, daß alle die
 „ so Saffrant jets in unser Statt und davor bu-
 „ went oder himanthin setzent und buwende wer-
 „ dent, mit in selbs und irem Gesinde, besorgen
 „ und bestellen sollent, daß der Safran us den
 „ Blumen sufer genommen werde, und den mit
 „ Bomeley oder andren sachen niemand trencken
 „ noch Rhein geverde damitte triben sollent, in Rhein
 „ wise, in schwer oder anders zu machende, den
 „ er an im selbs ist, und das in ouch niemand in
 „ geschmirwete und gesalbet, denn in trocken durre
 „ seck tun solle und daß niemand damitte betrogen
 „ werde; und soll ouch menglich die da Saffrant
 „ gebuwen

„ geburven hand und den verkouffen wellent, iren
 „ Saffrant den sy beim verkouft hand, in unserm
 „ kouffhus wegen, was ein vierling schwär ist, und
 „ darüber, uf den Wagen die Räte und meister
 „ sunder darzu gemacht hand; um das kouffluten
 „ und anderen so in kouffent, darin gescheche das
 „ das göttlich glich und billich sye, in gegenwertig-
 „ keit dero so darüber gesetzt sind, den ouch sie ge-
 „ walt geben hand jeglichen Saffrant zu wägende
 „ und zu besehende, ob er an im selbs gerecht seye
 „ oder nit und welherley Saffrant sy anders denn
 „ recht findent, in selicher wise, daz er geträngt,
 „ vermischelunge oder Rhein ander geverde, damitte
 „ getriben, si worden, oder wär uswendig des
 „ kouffhuses eins Vierlings schwäre, und darüber
 „ wigt, von dem wellent Räte und meister zu ei-
 „ ner pene und besserung nemmen, ein March sil-
 „ bers, one gnade, welchen Saffrant aber an die
 „ wage kombt und nit gnug und wol gedört ist,
 „ denselben Saffrant sollent die so den über die Wa-
 „ ge gesetzt sind nemmen und den zu unsern Han-
 „ den bringen.

Von des Saffrantz Sammen wegen.

„ Unser Herren Räte und Meister hand erkennt,
 „ usgesetzt und geordenet durch gemeines nutens
 „ willen, daz niemand der iren, in welchen Staat,
 „ Wir